

Express Köln vom 23.05.2017



Autor: CHRISTOPH ERNST
Seite: 24
Rubrik: KOMPAKT
Seitentitel: BO#K#KBO#V1,V2

Ausgabe: Hauptausgabe
Gattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2017

Kölnplan / KOLUMNE / OPERN-KRITIK

Ein Figaro mit Kriegsgemetzel

Das dauert und dauert. Erst nach dreieinhalb Stunden ist der Kammerdiener endlich unter der Haube, und die "Hochzeit des Figaro" kann gefeiert werden. Nach der Premiere der Mozart-Oper im Staatenhaus gab es großen Beifall für die Sänger und das Gürzenich-Orchester unter Francois-Xavier Roth - zu Recht. Die Regisseurin Emmanuelle Bastet kam ungeschoren davon - zu Unrecht!

Es ist aus heutiger Sicht nachgerade absurd, was sich in dieser Oper abspielt: Kammerdiener Figaro (Robert Gleadow) liebt Kammerdienerin Susanna (Emily Hindrichs), die aber vom notgeilten Graf Almaviva (Bo Skovhus)

begrabscht, befummelt und be-tatscht wird.

Die Gräfin (Andreea Soare), kriegt das mit, stellt ihrem Ma-cker eine Falle. Ergebnis: Graf gelackmeiert, Figaro und Susanna können heiraten - soweit, so beknackt. Da Mozart nie auch nur eine schlechte Note notiert hat, mithin die "Figaro"-Musik zeitlos himmlisch ist, könnte man als Regisseurin eigentlich mal etwas wagen.

Man könnte den moralinsauren Inhalt als Grotteske inszenieren, als Satire oder als ironisches Bonbon - nichts davon geschieht. Mademoiselle Bastet bastelt sich eine nervende Mozart-Heimeligkeit. Einmal wagt sie, die Handlung in

die Ära des Ersten Weltkrieges gelegt, etwas: Frauenverführer Cherubino (zu recht umjubelt; Regina Richter) muss als Offizier in den Krieg. Dazu sehen wir Video-Doku-Szenen dieses staatlich verordneten Gemetzels.

Was für ein Fauxpas, Madame Bastet! Für diesen billigen Regjeeinfall sterben Soldaten, die damals in Gas und Bomben elendig verreckten, einen zweiten Tod auf dem Altar der Hochkultur - verachtenswert!

Opern KRITIK
von Christof Ernst

Abbildung: Graf Almaviva bedrängt die Kammerdienerin Susanna.
Wörter: 239
Urheberinformation: (c) M.DuMont Schauberg